



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Der IHK-Konjunkturbericht Jahresbeginn 2012

in der Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein zu Jahresbeginn 2012

Wirtschaft trotz noch den Risiken

Die Stimmung der Unternehmen in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein ist zum Jahresbeginn 2012 weiterhin gut. Ihre Lage bewerten 42 Prozent der Betriebe als positiv. Dies ist ein Prozentpunkt mehr als im Spätsommer 2011. Der Anteil negativer Lageurteile ist mit 11 Prozent konstant geblieben. Diese Bewertung ist ein Indiz für die Robustheit der deutschen und damit auch der regionalen Wirtschaft, die sich noch von den teils rezessiven Entwicklungen in der EURO-Zone abkoppelt. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich 850 Unternehmen mit 85.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die gute Lagebeurteilung ist trotz der Turbulenzen auf den Finanzmärkten keine Überraschung. Eine stetig sinkende Arbeitslosigkeit hat die Kaufkraft erhöht. Der private Konsum war daher eine der Stützen im Aufschwungsjahr 2011. Daneben haben die hohe Investitionsneigung und die starke Auslandsnachfrage in den ersten drei Quartalen insbesondere der Industrie viele neue Aufträge erbracht. Dennoch bleibt die schwierige Situation in vielen EU-Staaten sowie in den USA nicht ohne Auswirkung. Die Unternehmen merken dies

zuletzt durch eine weniger dynamische Nachfrage aus dem Ausland. Folglich sind die Erwartungen für das Jahr 2012 zurückgegangen. Zwar ist der Anteil der Optimisten, die eine Verbesserung ihrer Lage erwarten, nur leicht von 32 Prozent auf 30 Prozent geschrumpft. Mittlerweile erwartet jedoch jedes fünfte Unternehmen eine Eintrübung seiner Geschäfte. Im Spätsommer betrug der Anteil der Pessimisten nur 16 Prozent. Das Wachstum dürfte sich demnach verlangsamen.

Chancen für einen weiterhin positiven Konjunkturverlauf bietet insbesondere der stabile Arbeitsmarkt. Die Unternehmen planen zudem, ihre Investitionsbudgets weiter aufzustocken. Somit dürfte auch die Binnennachfrage aus der Wirtschaft auf hohem Niveau bleiben.

Dagegen hängt die Staatsschuldenkrise in der EURO-Zone als Damoklesschwert über der Wirtschaft. Die Folgen einer weiteren Eskalation sind kaum abzuschätzen. Auch die Schwellenländer entwickeln sich derzeit weniger dynamisch. Zudem sind die Energie- und Rohstoffpreise – gerade nach der in Deutschland eingeleiteten Energiewende – ein spürbares Konjunkturrisiko für die Betriebe.

Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



IHK-Konjunkturklimaindex

Jahresbeginn 11	136,8
Frühsummer 11 (Blitzumfrage)	135,4
Spätsommer 11	122,8
Jahresbeginn 12	120,1

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 100)

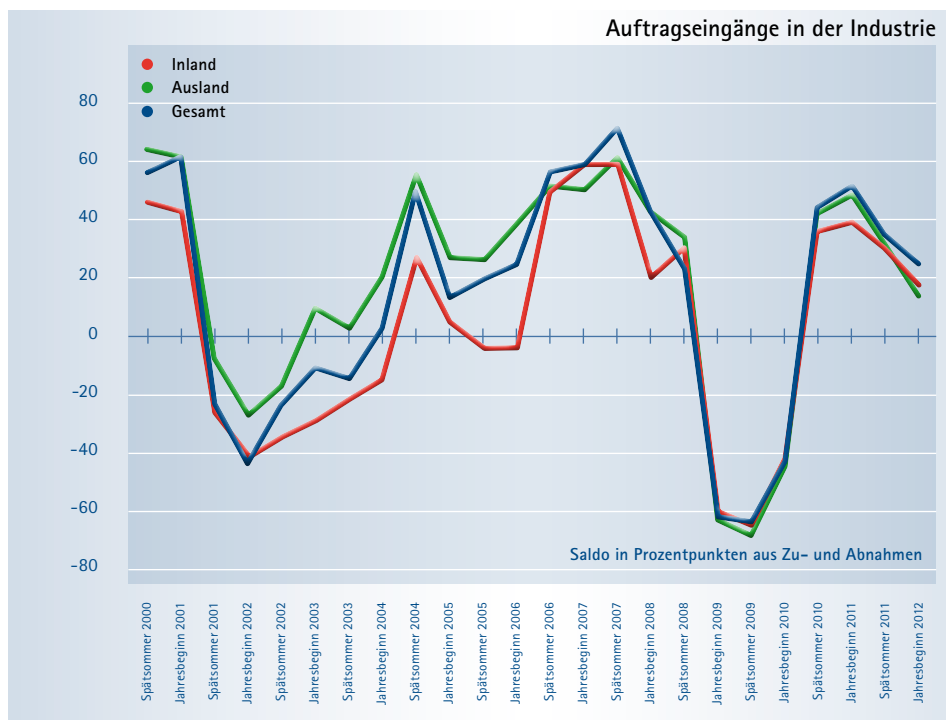
IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Jahresbeginn 2012

1 bis 49 Beschäftigte	118,2
500 und mehr Beschäftigte	119,5
Alle Betriebe	120,1
50 bis 499 Beschäftigte	124,4

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 100)

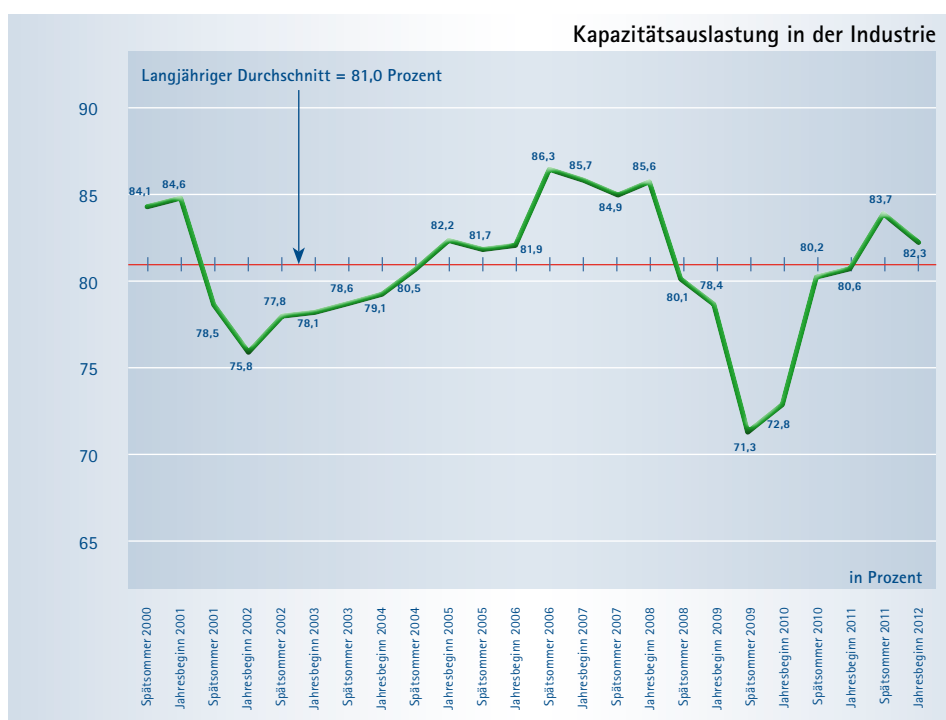
Auslandsnachfrage verliert Schwung

Die Auftragseingänge liegen weiterhin über dem Vorjahresniveau. Jedoch werden die Wachstumsraten geringer. Bedingt durch die rezessive Situation in einigen EU-Staaten und der Abkühlung in China betrifft dies insbesondere die Auslands-Orders. Gerade die Vorleistungsgüterproduzenten sind hiervon betroffen. Entsprechend hat sich in der Branche der Anteil der Unternehmen, die von einem geringeren Export ausgehen, von 11 auf 17 Prozent erhöht. Auch im Inland verliert die Nachfrage an Schwung. Hier sind es die Investitionsgüterproduzenten, die nach einem sehr guten Jahr spürbar geringere Zuwachsraten bei den Auftragseingängen verkraften müssen. Dagegen melden 40 Prozent der Bauunternehmen (nach zuvor 25 Prozent) bedingt durch das milde Wetter zum Beginn des Winters steigende Inlandsaufträge.



Weiter hohe Kapazitätsauslastung

Mit 82,3 Prozent liegt die Kapazitätsauslastung über dem langjährigen Durchschnitt von 81,0 Prozent. Zwar war der Auslastungsgrad im Spätsommer sogar noch etwas höher, für seine Verringerung ist aber primär der Aufbau neuer Kapazitäten durch Investitionen verantwortlich. Die höchste Auslastung können mit 84,8 Prozent die Investitionsgüterproduzenten verzeichnen. Die Ressourcen im Baugewerbe sind zu 83,7 Prozent ausgeschöpft. Dieser Wert liegt saisonal bedingt deutlich unterhalb der hohen Auslastung im Spätsommer (88,7 Prozent). Eine unterdurchschnittliche Kapazitätsauslastung melden die Vorleistungsgüter- (81,3 Prozent) sowie die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten (80,0 Prozent). Auffällig ist, dass mittlere und große Betriebe mit 84,1 bzw. 85,0 Prozent besser ausgelastet sind als kleine Betriebe (80,1 Prozent).



Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit*

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Jahresbeginn 11	42,8	46,0	11,1	31,7
Spätsommer 11	41,3	47,9	10,8	30,5
Jahresbeginn 12	42,1	47,0	11,0	31,1

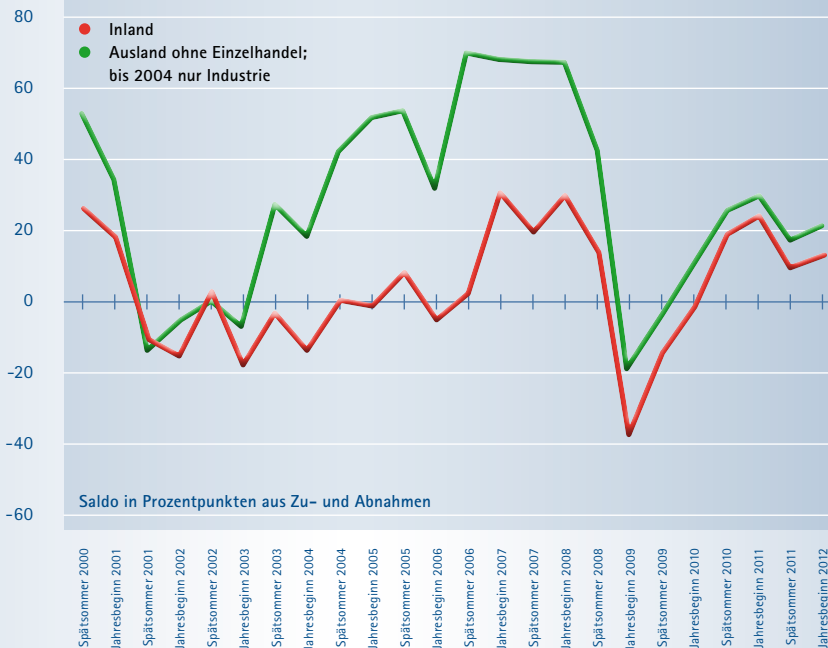
Beschäftigtenzahlen im Vergleich*

	höher	gleich	niedriger	Saldo
Jahresbeginn 11	25,7	54,8	19,4	6,3
Spätsommer 11	31,3	56,0	12,7	18,6
Jahresbeginn 12	29,7	57,9	12,4	17,3

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Investitionspläne bleiben stabil

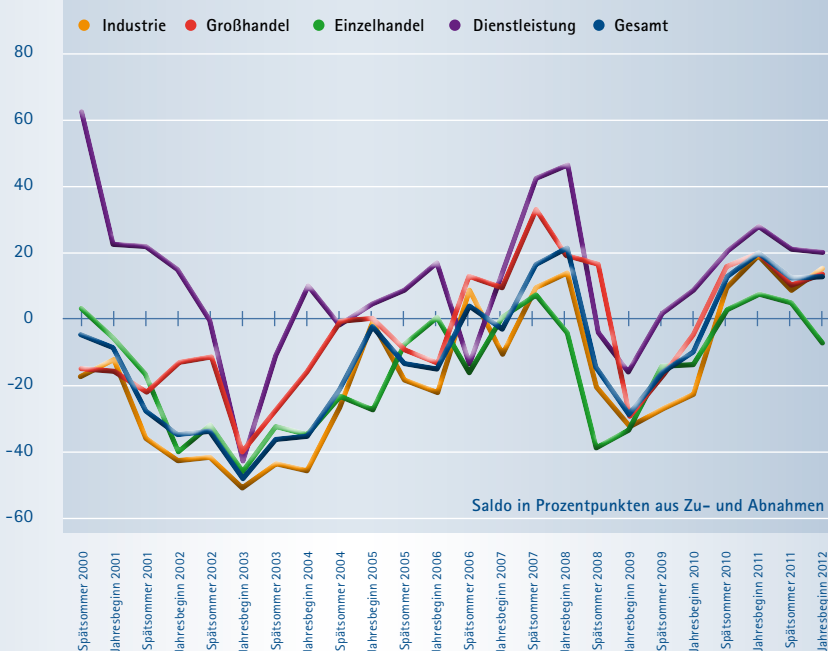
Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)



Die Investitionspläne der Betriebe im In- und Ausland bleiben im Vergleich zur Vorumfrage stabil. Im Jahr 2012 sollen demnach die Investitionsbudgets moderat erhöht werden – gleichwohl bleiben die Steigerungsraten hinter den Vorjahreswerten zurück. Als Motiv für Investitionen setzt insbesondere die Industrie wieder verstärkt auf Produktinnovationen (40 nach zuvor 30 Prozent). Dies ist ein weiteres Indiz für eine Verlangsamung des Aufschwungs, denn eine ausgeprägte Innovationsneigung kann gerade in weniger produktionsstarken Zeiten beobachtet werden. Ihre Pläne für Auslandsinvestitionen haben insbesondere Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten seit letztem Spätsommer nach oben korrigiert. Die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten wollen dagegen die Budgets für Investitionen außerhalb Deutschlands sogar verringern.

Unternehmen wollen weiter einstellen

Beschäftigungserwartungen



Im Aufschwungsjahr 2011 hat sich der Beschäftigungsaufbau in nahezu allen Branchen fortgesetzt. Die Effekte gingen vor allem von mittleren und großen Unternehmen aus. Jedoch hatten die Betriebe Probleme, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. 38 Prozent klagen über einen Fachkräftemangel, in der Industrie sind es sogar 42 Prozent. Daher haben die Betriebe ihre Beschäftigungspläne im Vergleich zum Spätsommer trotz ihrer verhaltenen Geschäftserwartungen kaum korrigiert. Bei den Investitionsgüterproduzenten hat sich der Anteil der Unternehmen, die einstellen wollen, sogar noch einmal um 10 Prozentpunkte auf 36 Prozent erhöht. Auch Großhändler und Dienstleister planen weiterhin einen spürbaren Beschäftigungsaufbau. Der Einzelhandel hat dagegen seine Pläne nach unten korrigiert und rechnet unter dem Strich mit einem Stellenabbau.

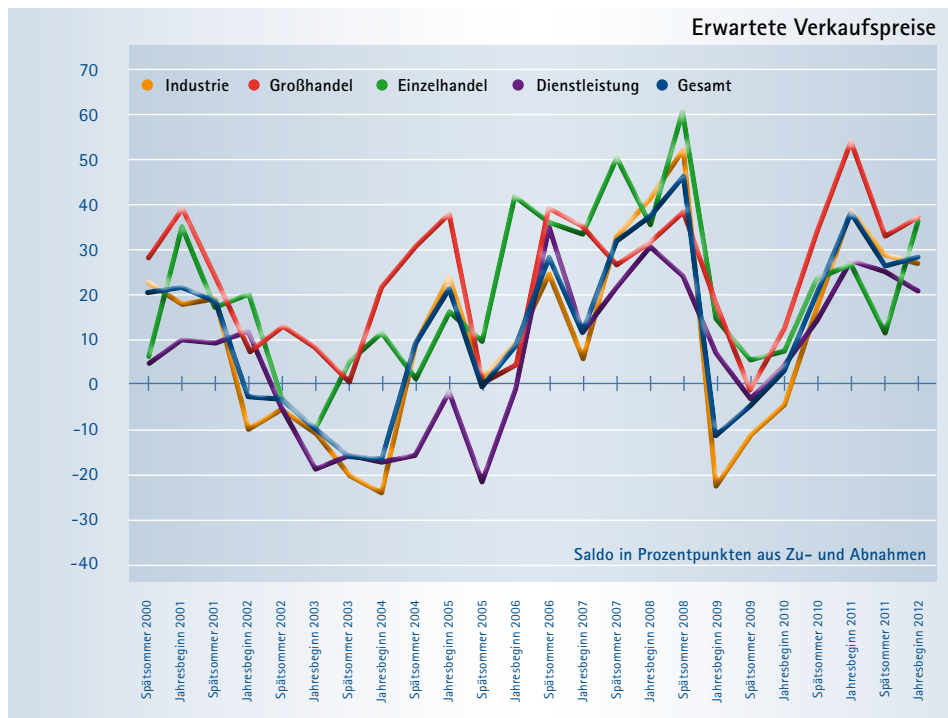
Geschäftserwartungen*				
	günstiger	gleich bleibend	ungünstiger	Saldo
Jahresbeginn 11	50,9	40,4	8,7	42,2
Spätsommer 11	31,6	52,3	16,1	15,5
Jahresbeginn 12	30,0	50,1	20,0	10,0

Erwartete Verkaufspreise*				
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 11	43,8	49,9	6,3	37,5
Spätsommer 11	34,1	58,2	7,8	26,3
Jahresbeginn 12	36,0	56,4	7,6	28,3

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

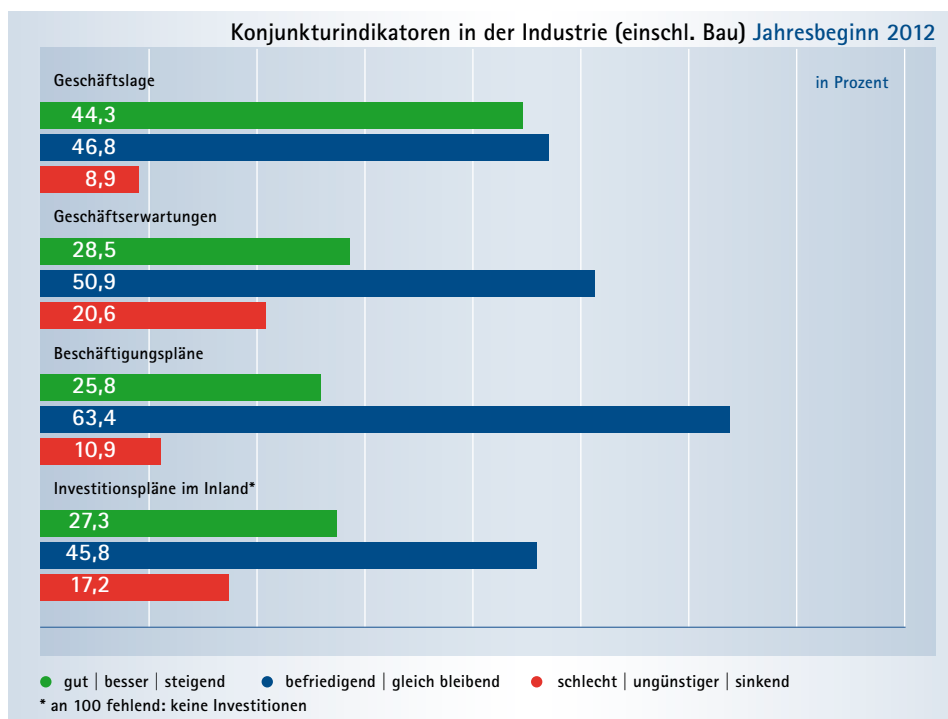
Konsumnahe Branchen beabsichtigen Preissteigerungen

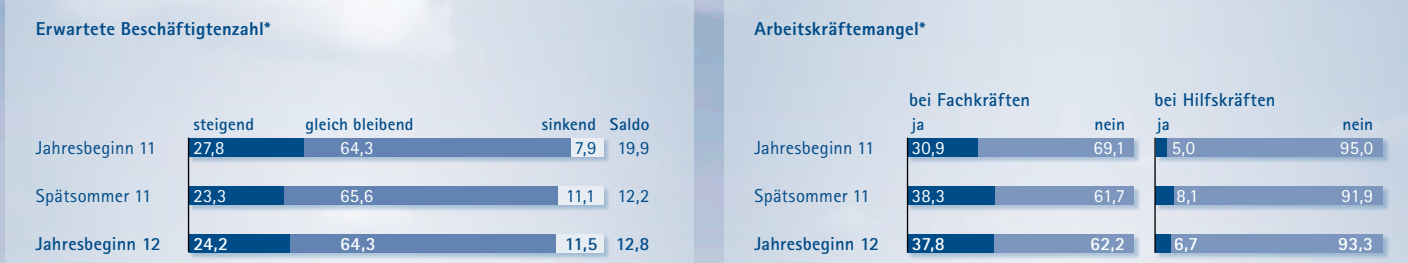
Mit 2,3 Prozent lag die Inflationsrate in Deutschland im Jahr 2011 deutlich über den Vorjahren. Insbesondere die Energiepreise stiegen an, während langlebige Gebrauchsgüter sogar noch etwas günstiger wurden. Dies könnte sich bald ändern, denn sowohl der konsumnahe Großhandel als auch der Einzelhandel plant, höhere Kosten an die Verbraucher weiterzugeben. Insbesondere Händler mit IT-Geräten, Haushaltsgeräten und Möbeln beabsichtigen Preissteigerungen. Sollten sich der Arbeitsmarkt und die Konsumnachfrage weiterhin stabil entwickeln, stehen die Chancen für eine Überwälzung auf die Verbraucherpreise gut. Auch die Erzeugerpreise dürften sich mit gemäßigt Tempo aufwärts entwickeln, denn die Rohstoffkosten sind weiterhin hoch. Sie stellen für 55 Prozent der Industrieunternehmen ein wesentliches Konjunkturrisiko dar.



Industrie: Gedämpfte Erwartungen

Zwar ist die aktuelle Geschäftslage der Industriebetriebe noch etwas besser als zum Spätsommer, jedoch sind die Erwartungen für das neue Jahr merklich zurückhaltender. So schrumpfte der Anteil der Betriebe mit optimistischen Erwartungen von 33 auf 29 Prozent und der Anteil pessimistischer Unternehmen stieg von 15 auf 21 Prozent. Insbesondere industrielle Großunternehmen haben ihre Erwartungen nach unten korrigiert. Bei den Textilherstellern, den Metallerzeugern sowie in der Gummi- und Kunststoffindustrie sind die Pessimisten sogar in der Überzahl. Überdurchschnittlich positiv sind dagegen die Erwartungen bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen. Auch in der Chemischen Industrie blickt über die Hälfte der Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Dies schlägt sich in einer expansiven Personalplanung der Branche nieder.

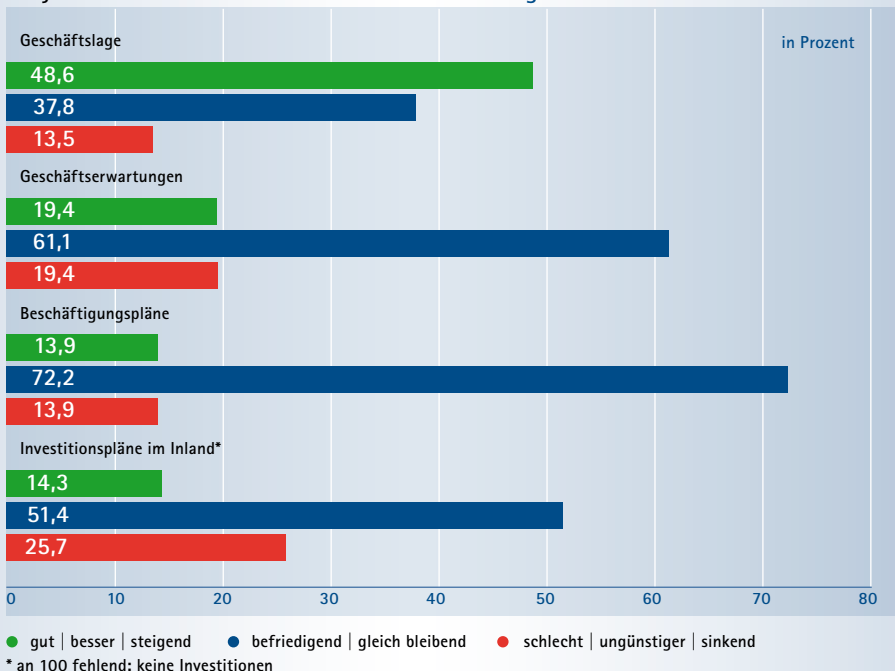




*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Bau: Verharrt auf hohem Niveau

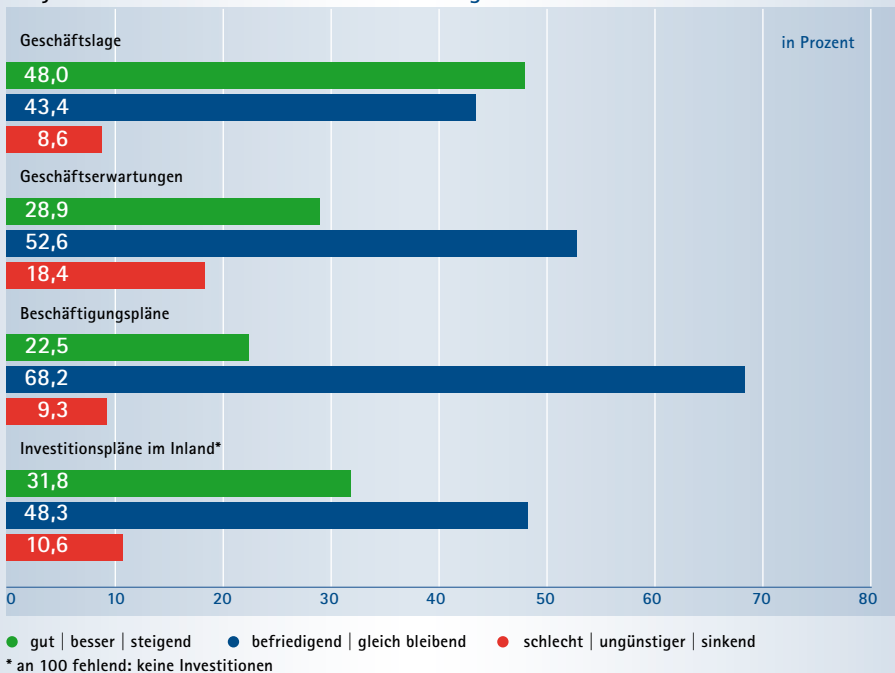
Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Jahresbeginn 2012



Die Bauwirtschaft verharrt in unverändert guter Geschäftslage. Mehr als sechs von zehn Unternehmen erwarten, dass sich ihre Geschäftslage nicht verändert. Je 19 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung beziehungsweise mit einer Verschlechterung. Positive Effekte gehen vom Wohnungsbau aus, der wegen des niedrigen Zinsniveaus eine Renaissance erlebt. Per Saldo sind von den Bauunternehmen in diesem Jahr keine Effekte auf den Arbeitsmarkt zu erwarten. Dies liegt auch am Problem des Fachkräftemangels. So sind Bauingenieure derzeit nur schwer verfügbar. 54 Prozent der Betriebe gaben an, im vergangenen Jahr Schwierigkeiten bei der Anwerbung qualifizierter Mitarbeiter gehabt zu haben. Für 41 Prozent der Bauwirtschaft stellt der Mangel an Fachkräften daher eines der größten Konjunkturrisiken dar.

Großhandel: Lage nochmals verbessert

Konjunkturindikatoren im Großhandel Jahresbeginn 2012



Das Geschäftslage im Großhandel hat sich im Vergleich zum Spätsommer 2011 noch einmal verbessert. Während der Anteil positiver Lageurteile von 40 auf 48 Prozent stieg, blieb der Anteil der Unternehmen in einer schlechten Lage konstant bei 9 Prozent. Die Lage hat sich sowohl im produktions- wie auch im konsumnahen Großhandel verbessert. Aufgrund einer leichten Eintrübung der Auftragslage in der Industrie beurteilt der produktionsnahe Großhandel seine Erwartungen allerdings merklich zurückhaltender als in der Vorfrage. So sind beim Großhandel mit Erzen und Metallen sowie beim Großhandel mit Holz und Baustoffen die Pessimisten – allerdings von einem sehr hohen Lageniveau kommend – in der Überzahl. Beschäftigungseffekte dürften im Verlauf des Jahres vor allem vom konsumnahen Großhandel ausgehen.

Geplante Investitionsausgaben (Inland)*
nur Unternehmen mit Investitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 11	34,7	54,2	11,1	23,6
Spätsommer 11	26,4	56,7	16,9	9,5
Jahresbeginn 12	30,5	52,5	17,0	13,5

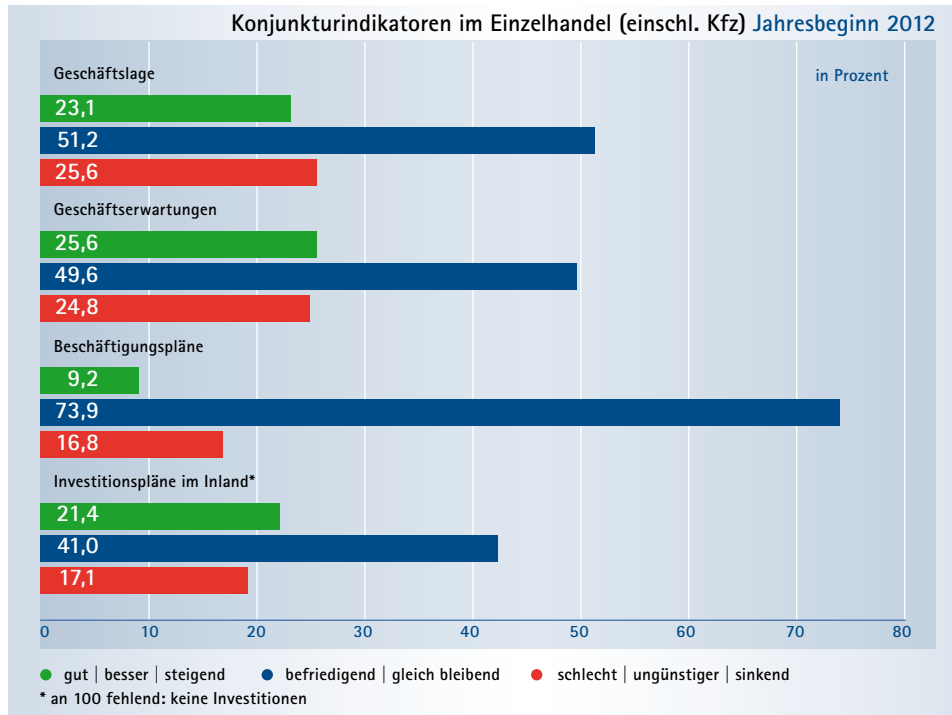
Geplante Investitionsausgaben (Ausland)*
ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 11	35,8	57,5	6,7	29,0
Spätsommer 11	29,7	57,7	12,6	17,0
Jahresbeginn 12	29,0	63,4	7,7	21,3

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet, gewichtet.

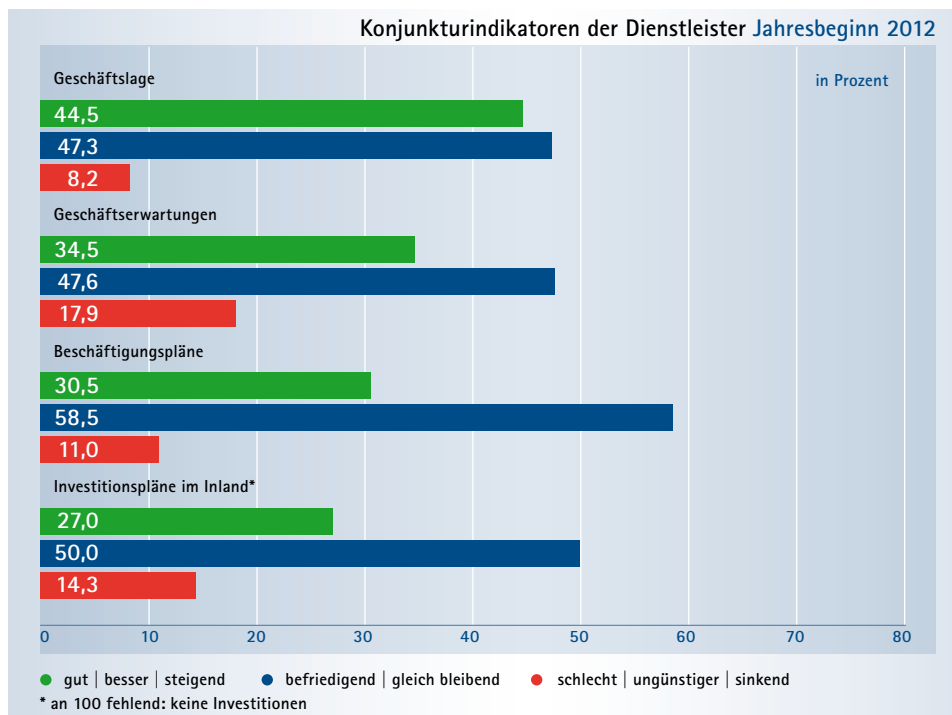
Einzelhandel: Bleibt skeptisch

Zum Jahresbeginn 2012 überwiegen bei den Einzelhändlern leicht die Unternehmen mit negativen Lageurteilen gegenüber den Unternehmen mit einer positiven Lagebewertung – eine Folge des lediglich zufriedenstellenden Weihnachtsgeschäftes. Bei den Erwartungen sind die Optimisten dagegen geringfügig in der Überzahl. Dieser vorsichtige Optimismus liegt in der stabilen Situation des Arbeitsmarktes und dessen positiven Effekten auf den Konsum begründet. Insbesondere Händler mit Bekleidung hoffen – von einem guten Lage-niveau ausgehend – auf eine weitere Verbesserung. Kfz-Händler richten sich dagegen auf eine Verschlechterung der Geschäfte ein. Große Einzelhandelsbetriebe mit 50 und mehr Mitarbeitern melden eine merklich bessere Geschäftslage, sind aber pessimistischer als kleine Einzelhandelsbetriebe.



Unternehmensnahe Dienstleister: Weiterhin optimistisch

Die unternehmensnahen Dienstleister sind auch zu Jahresbeginn 2012 wieder konjunktureller Spitzenreiter. Dies resultiert aus einer stabilen Lagebeurteilung und einem überdurchschnittlichen Optimismus für den weiteren Jahresverlauf. Die Folge sind expansivere Investitionspläne als im Spätsommer. Das günstigste Geschäftsklima herrscht bei Unternehmensberatern und IT-Dienstleistern. Wenn sie der Fachkräftemangel nicht ausbremst, dürften insbesondere von Letzteren positive Effekte auf dem Arbeitsmarkt ausgehen. Architekturbüros und Werbeagenturen beurteilen derzeit ihre Geschäftslage im Vergleich zum Durchschnitt eher zurückhaltend. Bei den Verkehrsdienstleistern sind dagegen die Unternehmen in der Überzahl, die eine Verschlechterung der Lage erwarten. In dieser Branche ist per Saldo sogar ein Beschäftigungsabbau zu befürchten.



IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige* zu Jahresbeginn 2012

Wirtschaftszweige	Index	Wirtschaftszweige	Index
PR- und Unternehmensberatung	147,5	Herstellung von Metallerzeugnissen	120,5
IT-Dienstleistungen	145,0	Gesamtergebnis Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein	120,1
Chemische Industrie	143,3	Gummi- und Kunststoffindustrie	120,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	137,4	Werbung und Marktforschung	118,2
GH mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern	137,1	Baugewerbe	116,2
GH mit Metall- und Kunststoffwaren für Bauzwecke sowie Installationsmaterial	134,4	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	115,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen	134,2	Architektur- und Ingenieurbüros, naturwissenschaftliche Untersuchung	114,3
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	128,6	GH mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	107,6
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	126,5	Metallerzeugung und -bearbeitung	103,5
Landverkehr	126,3	Hochbau	102,0
Dienstleistung insgesamt	126,1	Lagerei und Verkehrsdienstleistungen	101,6
GH mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	126,0	Handel mit Kraftwagen	100,7
Glas, Keramik, Steineverarbeitung	124,7	Herstellung von Schneidwaren etc.	100,0
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	124,4	Einzelhandel (einschließlich Kfz)	99,2
Großhandel	124,2	EH mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)	92,0
EH mit Bekleidung	122,6	Herstellung von Textilien	90,5
Maschinenbau	122,5	EH mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	88,7
Sonstiger Großhandel	122,1	EH mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	87,8
Produzierendes Gewerbe	120,9		
GH mit Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln und Sanitärkeramik	120,8		

* mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Jun. 2011)	910.622 Personen	+2,1 %	gegenüber Vorjahr
Arbeitslose (Dez. 2011)	89.960 Personen	-4,9 %	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote* (Dez. 2011)	7,7 %	8,1 %	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (Dez. 2011)	12.959 Stellen	+19,8 %	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz** (Jan. bis Nov. 2011)	41.798 Millionen €	+9,3 %	gegenüber Vorjahr
darunter: mit dem Ausland** (Jan. bis Nov. 2011)	20.453 Millionen €	+13,0 %	gegenüber Vorjahr
Exportquote** (Jan. bis Nov. 2011)	48,9 %	47,3 %	im Vorjahr

* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen, Stand Januar 2012.

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Gerd H. Diestler
Tel.: 0211 3557-210
Fax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Növer
Tel.: 02151 635-350
Fax: 02151 635-398
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Stand: Februar 2012
Branchenaufteilung seit
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008